



Regierungsrat

Luzern, 11. März 2014

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 411**

Nummer: A 411
Protokoll-Nr.: 265
Eröffnet: 09.09.2013 / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement i.V. mit
Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Freitag Charly und Mit. über die Rolle der Informatikbranche und Informatikausbildung im Kanton Luzern**A. Wortlaut der Anfrage**

Es handelt sich bei der Informatikbranche um eine krisenresistente, umweltfreundliche Zukunftsbranche mit einer grossen Wertschöpfung. In der Schweiz fehlen in den nächsten Jahren rund 30 000 Informatiker. Die Informatik ist eine Hochtechnologie und bedarf entsprechender Aus- und Weiterbildungsinstitutionen. Diese sind entscheidend für die Entwicklung der Branche in einem Kanton, die Standortwahl und Weiterentwicklung von Informatikfirmen.

In den letzten Wochen und Monaten sind diverse Aussagen zur Informatikausbildung und zum Standort Luzern gemacht worden. Um hier Klarheit zu schaffen und der Politik zu ermöglichen, die Weichen und die Rahmenbedingungen für die Informatikbranche im Kanton Luzern auf Grün zu stellen, bitten wir Unterzeichner die Luzerner Regierung, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt die Luzerner Regierung die Rolle der Informatikbranche für den Kanton Luzern? Gibt es Kennzahlen zur Branche und falls ja, was sagen diese aus?
2. Gehört die Informatikbranche zu einer strategischen Branche für den Kanton Luzern?
3. Wie beurteilt die Regierung den Kanton als Standort für die Informatikbranche?
4. Was unternimmt die Wirtschaftsförderung im Bereich der Informatikbranche?
5. Wie beurteilt die Regierung die Rolle von Aus- und Weiterbildungsangeboten auf die Entwicklung der Informatikbranche? Gibt es im Bereich der Informatikausbildung eine Strategie?
6. Mit welchen Mitteln kann die Regierung die Attraktivität des Kantons Luzern für diese Zukunftsbranche steigern? Welche dieser Mittel ist die Regierung auch bereit einzusetzen? Wie wird das Kosten-Nutzen-Verhältnis beurteilt?
7. Nach welchen Kriterien wird ein allfälliger Standort für die Informatikausbildung ausgewählt? Inwiefern spielt die Anzahl und die Qualität der vorhandenen Informatikfirmen eine Rolle?
8. Welche Rolle spielt die Informatik bei der Entwicklung des Regionalzentrums Sursee?

Freitag Charly
Pfäffli-Oswald Angela
Frey-Neuenschwander Heidi
Galliker Priska
Lichtsteiner-Achermann Inge
Kottmann Raphael
Hunkeler Yvonne

Meier Patrick
Aregger Hans
Baumann Markus
Graber Michèle
Staubli David
Brücker Urs
Burkard Ruedi

Dalla Bona-Koch Johanna
Scherer Heidi
Keller Irene
Schurtenberger Helen
Meier-Schöpfer Hildegard
Durrer Guido

Widmer Herbert
Hofer Andreas
Frey Monique
Bucher Michèle
Lorenz Priska

B. Antwort Regierungsrat

Zu Frage 1: Wie beurteilt die Luzerner Regierung die Rolle der Informatikbranche für den Kanton Luzern? Gibt es Kennzahlen zur Branche und falls ja, was sagen diese aus?

Die Informatikbranche weist seit längerer Zeit hohe Wachstumsraten auf. Gemäss einer Analyse der UBS aus dem Jahre 2012 beschäftigt die Schweizer Informatikbranche heute 72'000 Mitarbeiter, was einer Verdreifachung in den letzten 20 Jahren entspricht (Quelle: UBS Outlook, September 2012).

In der Schweiz gibt es zwei übergeordnete Standorte, welche sich durch eine hohe Konzentration von Informatikunternehmen auszeichnen und entsprechend auch in einem internationalen Umfeld Beachtung finden. Zum einen ist dies der Grossraum Zürich, zum anderen der Grossraum Genf-Lausanne. Die wichtigsten Abnehmer sind gemäss Analyse der UBS die öffentliche Verwaltung und die Sozialversicherungen. Finanzinstitute hingegen haben oft eigene Informatikabteilungen.

Die Informatikbranche ist auch im Kanton Luzern eine Schlüsselbranche mit überdurchschnittlichem Wachstums- und Wertschöpfungspotential. Bereits heute sind namhafte nationale und internationale Informatik-Firmen in den Bereichen Hardware und Software im Kanton Luzern tätig. Im Unternehmensregister des Kantons Luzern sind über 650 Firmen in der Informatikbranche gelistet. Diese bieten insgesamt über 6'000 Arbeitsplätze an.

Die Informatikbranche ist im Kanton Luzern in einem Branchenverband organisiert (GRID Lucerne, www.gridlucerne.ch). Die Wirtschaftsförderung Luzern ist dabei im Vorstand vertreten.

Zu Frage 2: Gehört die Informatikbranche zu einer strategischen Branche für den Kanton Luzern?

Die Wirtschaft des Kantons Luzern wird auch in Zukunft einem verstärkten Strukturwandel hin zu wissens- und technologieintensiven Branchen unterworfen sein. Der Kanton Luzern besitzt eine stark diversifizierte Wirtschaftsstruktur. Dies führt dazu, dass keine klaren Branchenschwerpunkte auszumachen sind. Der Kanton ist dadurch von Konjunkturunbrüchen weniger betroffen als andere Standorte. Die Branchendiversifikation ist beizubehalten, gleichzeitig ist jedoch an einer gezielten Förderung von Branchen mit hohen Wachstums- und Wertschöpfungspotentialen festzuhalten.

Die Informatikbranche ist eine Branche mit überdurchschnittlichen Wachstums- und Wertschöpfungspotentialen. Entsprechend nimmt die Informatikbranche im Rahmen der kantonalen Wirtschaftsentwicklung eine wichtige strategische Stellung ein. Der Kanton Luzern bemüht sich entsprechend mit geeigneten Massnahmen, die Attraktivität des Kantons Luzern für Informatikunternehmen weiter zu stärken.

Zu Frage 3: Wie beurteilt die Regierung den Kanton als Standort für die Informatikbranche?

Räumliche Nähe zueinander, zu Hochschulen und zu Kunden ist bei Informatikunternehmen ein im Vergleich zu anderen Branchen überdurchschnittlich wichtiger Standortfaktor, da Wissensaustausch und informelle Kontakte wichtige Innovationstreiber sind.

Die vielen bereits heute ansässigen Unternehmen aus der Informatikbranche zeigen die Attraktivität des Kantons Luzern als Standort für diese Branche auf. Diese Eignung ist jedoch nicht flächendeckend, sondern aufgrund der spezifischen Standortkriterien der Informatikbranche insbesondere dort gegeben, wo die Einbindung ins schweizerische Städtennetz, die Nähe zu bereits ansässigen Informatikunternehmen sowie zu Bildungsinstitutionen und zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen gegeben ist.

Zu Frage 4: Was unternimmt die Wirtschaftsförderung im Bereich der Informatikbranche?

Die Wirtschaftsförderung Luzern (WF LU) betreibt eine aktive Bestandespflege (Key Account Management) der Informatikunternehmen und bietet ihnen Vernetzung und Unterstützung bei Projekten an.

Im Bereich Promotion und Firmenansiedlung ist die Informatikbranche eine wichtige Zielbranche. In den letzten Jahren konnten in diesem Bereich mehrere Projekte erfolgreich abgeschlossen werden. Zurzeit werden 13 konkrete Anfragen von Interessenten aus 7 Ländern bearbeitet. Davon sind 3 Ansiedlungsprojekte in der fortgeschrittenen Bearbeitung respektive der vertieften Prüfung mit guten Chancen zur Realisierung.

Die WF LU hat im Jahr 2013 eine Fachkräfteinitiative lanciert. Die Initiative ist eine Imagekampagne für den Wirtschaftsstandort Kanton Luzern und richtet sich an Fachkräfte aller Branchen, die Berufsgruppe der Informatikbranche ist eine derjenigen mit dem dringendsten Handlungsbedarf. Die Initiative ersetzt allerdings die langfristigen Massnahmen nicht, hier ist ein Ausbau von bedürfnisgerechten Angeboten an Aus- und Weiterbildung an unseren Berufs- und Hochschulen notwendig.

Zu Frage 5: Wie beurteilt die Regierung die Rolle von Aus- und Weiterbildungsangeboten auf die Entwicklung der Informatikbranche? Gibt es im Bereich der Informatikausbildung eine Strategie?

Die Informatik nimmt in der Strategie der Hochschule Luzern eine wichtige Rolle ein, wodurch bedeutende Stärken (technische Informatik, Wirtschaftsinformatik) entwickelt werden konnten. Werden der Studiengang Informatik des Departements Technik und Architektur und der Studiengang Wirtschaftsinformatik des Departements Wirtschaft neu in einem eigenständigen Departement Informatik zusammengeführt und weitere neue Studienangebote im Informatikbereich hinzugefügt, kann der starken Nachfrage nach Fachkräften im Informatikbereich besser entsprochen werden.

Das neue Departement Informatik wird Aus- und Weiterbildungen entwickeln und anbieten können, welche auf die Bedürfnisse der Informatikbranche und der hier ansässigen Unternehmen ausgerichtet sind. Die Gestaltung des Angebots des neuen Departements kann daher eine positive Rolle für die künftige Entwicklung der Informatikbranche im Kanton Luzern und in der Region Zentralschweiz spielen. Ein breites, innovatives und nachfragestarkes Aus- und Weiterbildungsangebot hat das Potential, Informatikfirmen und weitere Unternehmen in die Region anzuziehen, wodurch der Wirtschaftsstandort gestärkt und zugleich zur Innovation der Branche beigetragen wird.

Bereits im Planungsbericht B26 vom 24. Januar 2012 über die Hochschulentwicklung im Kanton Luzern sprach sich unser Rat für eine Prüfung der Entwicklungs- und Profilierungschancen im Fachbereich Informatik aus. Wir sehen in der Informatik ein strategisches Entwicklungspotential.

Im Bereich der Berufsbildung werden jedes Jahr 65 bis 70 Informatikerlehrstellen neu besetzt - das ergibt gesamthaft ca. 260 Lernende. Die Ausbildung der Lernenden findet im Berufsbildungszentrum Wirtschaft Informatik Technik in Sursee statt. Hier sind gute Infrastrukturen ausgebaut. Zudem bietet der Verband zur Förderung der ICT Berufsbildung (VFI) überbetriebliche Kurse im Kurszentrum Adligenswil an. Neben überbetrieblichen Kursen des Verbandes VFI existiert ein breites Angebot von privaten Anbietern im Rahmen der Höheren Berufsbildung oder der allgemeinen Weiterbildung.

Zu Frage 6: Mit welchen Mitteln kann die Regierung die Attraktivität des Kantons Luzern für diese Zukunftsbranche steigern? Welche dieser Mittel ist die Regierung auch bereit einzusetzen? Wie wird das Kosten-Nutzen-Verhältnis beurteilt?

Der Kanton Luzern ist bestrebt, die verschiedenen Standortfaktoren zur Attraktivitätssteigerung des Kantons Luzern für Zukunftsbranchen weiter zu entwickeln. Dabei spielen neben den erwähnten Massnahmen im Bereich der Informatikausbildung weitere Standortfaktoren wie die planerischen Massnahmen in den kantonalen Entwicklungsschwerpunkten, die Verbesserung der übergeordneten Infrastrukturen, eine effiziente Verwaltung, die Förderung von Wissens- und Technologietransfer, die Innovationsförderung, die erwähnten Massnahmen der WF LU usw. eine wichtige Rolle. Sie können nur im gegenseitigen Zusammenspiel eine nachhaltige positive Entwicklung des Kantons Luzern als Wirtschaftsstandort erbringen.

Bei der Ausbildung von Fachkräften kommt insbesondere den Fachhochschulen eine zentrale Bedeutung zu. In der deutschschweizerischen Fachhochschullandschaft gab es jedoch bisher keine eigenständige Organisationseinheit (Departement, Teilschule), die sich dieser Ausbildungssparte widmet. Hier kann die Hochschule Luzern mit einer profilierten Aus- und Weiterbildung, angewandten Forschung sowie mit Dienstleistungen die Attraktivität der Region Zentralschweiz als IT-Standort steigern. Ein ausgeprägtes IT-Knowhow in der Region zieht neue Unternehmen an, die auf hoch qualifizierte Fachkräfte angewiesen sind. In der Berufsbildung würde zudem eine Erhöhung der Anzahl Lehrplätze mit Basislehrjahr Informatik einen sinnvollen Einstieg bieten. Im Kanton Luzern fehlt allerdings ein Angebot in diese Richtung.

Zu Frage 7: Nach welchen Kriterien wird ein allfälliger Standort für die Informatikausbildung ausgewählt? Inwiefern spielt die Anzahl und die Qualität der vorhandenen Informatikfirmen eine Rolle?

Die Definition der Standortkriterien für ein neues Departement Informatik an der Hochschule Luzern liegt in der Kompetenz des Konkordatsrates der HSLU. Dieser hat am 18. Februar 2013 beschlossen, im Rahmen eines Hauptprojekts für ein Departement Informatik verschiedene Standorte in den Kantonen Luzern und Zug evaluieren zu lassen. Verschiedene Kriterien hatten einen Einfluss auf die Standortwahl, wobei diese unterschiedlich zu gewichten sind.

Die Achse Luzern – Zug – Zürich ist eine volkswirtschaftlich sehr dynamische Region. Der Standort eines Departements Informatik musste sich daher auch an den Standorten der ansässigen Informatikfirmen orientieren, um eine effiziente Zusammenarbeit zu ermöglichen. Die Nähe zu den Unternehmen beeinflusst die Sichtbarkeit und Attraktivität eines Informatikdepartements sowie dessen Angebot in den Bereichen der Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Dienstleistungen. Studierende kommen durch diese Nähe schneller in Kon-

takt mit ansässigen Firmen, während die Suche nach qualifizierten IT-Fachkräften für Firmen erleichtert wird. Die Qualität und das Know-how der Informatikfirmen beeinflusst wiederum den Erfolg von Kooperationsprojekten wie z.B. im Forschungsbereich.

Die Standortdiskussion ist aufgrund der kleinräumigen Zentralschweiz schlussendlich nicht von übergeordneter Wichtigkeit. Auch das Departement Informatik im Nachbarkanton Zug wird einen wichtigen Beitrag zur Cluster-Bildung leisten können.

Zu Frage 8: Welche Rolle spielt die Informatik bei der Entwicklung des Regionalzentrums Sursee?

Im Kanton Luzern ist insbesondere im Raum Sursee eine überdurchschnittliche Konzentration von Informatikunternehmen festzustellen. Der Standort Sursee ist somit aufgrund der bestehenden Unternehmensstruktur und aufgrund der sehr guten Einbindung ins schweizerische Städtetz für einen weiteren Ausbau der Informatikbranche gut positioniert. Auch die Agglomeration Luzern, insbesondere die Entwicklungsschwerpunkte Nord, Süd und Ost bieten bezüglich den nachgefragten Standortfaktoren sehr gute Voraussetzungen.

Bei der Entwicklung des Regionalzentrums Sursee wird auf dessen Potential geachtet. Aus den erwähnten Gründen eignet sich das Regionalzentrum Sursee als Standort für die Ansiedlung von Unternehmen aus der Informatikbranche und wurde auch als möglicher Standort eines neuen Departements für Informatik der Hochschule Luzern betrachtet.

Es war jedoch Sache des Konkordatsrates der Hochschule Luzern, über die Schaffung sowie über den entsprechenden Standort des neuen Departements Informatik zu entscheiden. Für diesen Standortentscheid waren, neben den erwähnten Standortfaktoren, eine Vielzahl an weiteren Kriterien zu berücksichtigen, um für die Hochschule Luzern als Ganzes eine bestmögliche Lösung zu finden.